

Herbizid vernichtet Grünstreifen neben Äckern

Verein für Umweltschutz und Landschaftspflege Ötigheim kritisiert Umgang mit dem umstrittenen Mittel Glyphosat



Der Wirkstoff Glyphosat landet nicht nur auf dem Acker: Auch der Grünstreifen (braune Stellen) hat das chemische Mittel abbekommen.

Foto: pr

Ötigheim (hli) – „Kein Herbizid auf Grünstreifen und Wiesen“ fordert der Verein für Umweltschutz und Landschaftspflege Ötigheim (VUL) in einer Pressemitteilung. Grund für diese Forderung: Ackerflächen auf der Gemarkung Ötigheim wurden mit dem chemischen Mittel namens „Roundup“ gespritzt.

Dessen Wirkstoff ist Glyphosat. Doch dieses Mittel landete nicht nur auf dem Acker, sondern auch auf angrenzenden Grünstreifen und Wiesen, dokumentiert der VUL anhand von Fotos. Glyphosat ist ein weltweit eingesetztes Breitbandherbizid und wird seit der zweiten Hälfte der 1970er Jahre in der konventionellen Landwirtschaft zur Unkrautbekämpfung eingesetzt. Allerdings dürfen Pflanzenschutzmittel nicht auf Grünstreifen, Ackerrainen und Grünlandflächen, die weder landwirtschaftlich noch forstwirtschaft-

lich oder gärtnerisch genutzt werden, angewendet werden, schreibt der VUL in einer Pressemitteilung.

Unumstritten ist der Wirkstoff Glyphosat nicht. Zwar ist er derzeit noch für das Spritzen von landwirtschaftlichen Flächen erlaubt, erläutert der Vorsitzende des VUL, August Wieland. Allerdings habe die Internationale Krebsforschungsagentur der Vereinten Nationen (IARC) das Pflanzengift Anfang des Jahres als „wahrscheinlich krebserregend“ eingestuft. Das entspreche der zweithöchsten Gefährdungskategorie, so der VUL.

Verstöße gegen Pflanzenschutzgesetz

Umso kritischer sieht es der Verein, dass das Mittel auch noch in der Natur landet – und diese Verstöße gegen das Pflanzenschutzgesetz nie geahndet werden. Pflanzen-

schutzmittel dürften eigentlich nur gegen Schaderreger in Kulturen angewandt werden. „Grünland und Grünstreifen bestehen nicht aus Schaderregern“, so der VUL. „Glyphosat kann ins Grundwasser gelangen“, warnt Wieland vor den Folgen. Das sei nur eine Frage der Zeit.

Der Fall wird nun das Umweltamt beschäftigen. Doch auch die Gemeinde Ötigheim will dem Verstoß nachgehen, kündigt Bürgermeister Frank Kiefer an: „Wir helfen, das aufzuklären“, sagt er. Die Gemeinde, so betont er, stehe auf der Seite des VUL. „Wir sind froh, dass der Verein die Flur beobachtet.“

Das Herbizid „Roundup“ benutzt die Gemeinde nicht, wenn in kleinen Bereichen Spritzmittel verwendet werden, betont Kiefer. Diese Arbeiten müssten zudem angemeldet werden und dürften nur von bestimmtem Personal ausgeführt werden.